



Verband hessischer Kommunalarchivarinnen und Kommunalarchivare e. V.

Frühjahrstagung in Gießen am 23. März 2011

„Immer in Bewegung“ – Ausstellungsarbeit der Kommunalarchive im Landkreis Gießen



Der Verband hessischer Kommunalarchivarinnen und Kommunalarchivare traf sich am 23. März 2011 zu seiner Frühjahrstagung in Gießen. Begrüßt wurden die aus ganz Hessen angereisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer zunächst von der Vorsitzenden des Verbandes, Dr. Irene Jung. Danach hieß Landrätin Anita Schneider die Gäste in den Räumlichkeiten der Kreisverwaltung, die vor rund 2 Jahren ihr neues Domizil in umgebauten Kasernengebäuden bezogen hat, willkommen. Sie betonte, dass der Landkreis Gießen einer der nur drei hessischen Landkreise ist, die überhaupt ein Kreisarchiv unterhalten und hob dessen Bedeutung hervor.

Die Kreisarchivarin Sabine Raßner, Dr. Ludwig Brake vom Stadtarchiv Gießen und die Busecker Archivarin Ilse Reinholz-Hein übernahmen nun die Gestaltung des weiteren Vormittages. Die Frühjahrstagung stand unter dem Thema „Immer in Bewegung - Ausstellungsarbeit der Kommunalarchive im Landkreis Gießen“.

Dr. Brake hatte die Aufgabe übernommen, die Entstehung und Konzeption der Gemeinschaftsausstellungen als Beispiel interkommunaler Zusammenarbeit zu erläutern. Einzelne Kommunen und deren Archivare/Archivarinnen seien kaum in der Lage, große, aufwendige Ausstellungen alleine zu realisieren. Es fehlt häufig an Personal oder auch finanziellen Mitteln. Die Gemeinschaftsausstellungen haben sich aus der Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft der Kommunalarchive des Landkreises Gießen entwickelt. Diese Arbeitsgemeinschaft wurde erst möglich, seit es in Gießen ein hauptamtlich geführtes Kreisarchiv gibt. Unter dessen Leitung wurden zunächst hauptsächlich Fortbildungsveranstaltungen konzipiert. Um alle Archivare, Archivarinnen und sonstigen Vertreter/innen der beteiligten 18 Kommunen zur Teilnahme anzuregen, wurde die Idee der Gemeinschaftsausstellungen entwickelt. Damit alle Beteiligten die Ausstellung jeweils vor Ort zeigen können, werden sie als Wanderausstellungen gestaltet. Für derartige Ausstellungen müssen Kooperationspartner gesucht werden, die bei der Finanzierung, der Suche nach Ausstellungsräumlichkeiten und der Gestaltung des Rahmenprogramms eingebunden werden können. So wird es ermöglicht, Verwaltungsgebäude, Schulen, Museen, aber auch ehemalige Fabrikationsgebäude zu nutzen.

Sabine Raßner stellte im zweiten Teil die vier seit 2002 unter ihrer Regie durchgeführten Wanderausstellungen vor. Nachdem mehrere Jahre lang die ehren-, neben- oder hauptamtlich tätigen Archivbetreuer ihre Probleme besprochen und sich fachlich ausgetauscht hatten, entstand der Wunsch, in einem gemeinsamen Projekt

die jeweiligen Archivbestände einer breiteren Öffentlichkeit näher zu bringen. Was wäre besser geeignet, als eine Ausstellung, an der sich möglichst viele der 18 Archive mit Exponaten beteiligen? In gemeinsamen Gesprächen suchte man nach geeigneten Themen und Quellen, um Ausstellungen zu gestalten. Es bildeten sich einzelne kleine Arbeitsgruppen, die die Ausstellungstafeln konzipierten und gestalteten. Damit die Präsentation „immer in Bewegung“ bleibt, wurde sie als Wanderausstellung angelegt. Die leicht transportierbaren Tafeln erhielten ein einheitliches Logo und können problemlos von Kommune zu Kommune im Kreis Gießen weitergereicht werden. Dort werden sie mit weiteren Ausstellungsobjekten ergänzt und mit einer von der heimischen Presse begleiteten Eröffnungsfeier präsentiert. Zum Thema passende Vorträge, Veranstaltungen Führungen u. ä. bereichern das Programm. Wichtig ist auch die Werbung durch Plakate, Faltblätter, Broschüren sowie Hinweise in Veranstaltungskalendern und dem Internet.

Im Anschluss daran stellte Ilse Reinholz-Hein die vier Wanderausstellungen im Einzelnen vor. „Weggehen heißt immer auch ankommen“, „Alles Blauer Dunst?!“, „Wohl bekomm´ s - Vom Gerstensaft als Wirtschaftskraft“ und „Kleinstadtzauber - Waldesruh“. Für alle gemeinsam gilt, dass eine einheitliche Gestaltung von Einladung, Faltblatt, Schautafel usw. den Wiedererkennungswert deutlich erhöht. Wichtig ist auch ein historischer Bezug sowie die Einbindung von Betroffenen, Zeitzeugen oder Fachleuten, die einen persönlichen Einblick in das Thema geben können. Gerade beim Rahmenprogramm ist der Phantasie der Ausstellungsmacher kaum eine Grenze gesetzt.

In der anschließenden Diskussionsrunde wurde deutlich, dass Ausstellungen ein probates Mittel sind, die Öffentlichkeit auf die Archive und deren vielfältige Bestände aufmerksam zu machen. Die Archivare sollten die Chance nutzen und wenn möglich mit Kolleginnen und Kollegen gemeinsam derartige Projekte planen, denn so können Kosten und Arbeitsaufwand verteilt werden. Die drei Referenten gaben schließlich noch praktische Tipps und Hinweise zur Ausgestaltung der Schautafeln.

In der „Aktuellen Viertelstunde“ stellte Wolfgang Krauth von der Koordinierungsstelle Retrokonversion an der Archivschule Marburg das Digitalisierungsprojekt vor. Er erläuterte Grundsätzliches zur Digitalisierung archivischer Hilfsmittel, beschrieb die Aufgaben der Koordinierungsstelle und gab Hinweise für die Antragstellung.

In der Mitgliederversammlung verlas die Vorsitzende Dr. Jung zwei Schreiben, die sie an die hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst im Oktober 2010 und im März 2011 gerichtet hatte. Darin sprach sie das Problem der ungesicherten Zukunft der Archivberatungsstelle an und bat um ein Gespräch, um die diesbezüglichen Vorstellungen und Wünsche des Verbandes hessischer Kommunalarchivarinnen und Kommunalarchivare erläutern zu können.

Der sachkundige Stadtführer Günter Boyens leitete einen Rundgang durch das ehemalige Kasernengelände, in dem heute u. a. die Verwaltung des Landkreises Gießen untergebracht ist. Dabei erhielten die Teilnehmer/innen teilweise beängstigende Einblicke in die militärischen Bauten, vor allem die Bunker. Der anschließende kurze Besuch des Kreisarchivs zeigte, wie funktional und zeitgemäß ehemalige Kasernen umgebaut werden können. Die Teilnehmer begrüßten Sabine Raßner zu ihrer modernen Arbeitsstätte.

Die Herbsttagung 2011 findet am 26. Oktober im Kreisarchiv des Odenwaldkreises in Erbach statt und wird sich dem Thema „Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus“ widmen.